



creole
NRW

creole – Globale Musik aus NRW

13./14. September 2019
im domicil Dortmund

Der Landesmusikrat NRW

LANDESMUSIKRAT.NRW

Die Musiklandschaft Nordrhein-Westfalens ist eine der dichtesten weltweit. Zwischen Alter Musik, den Klängen der kulturellen Vielfalt und der Elektro-Avantgarde ist ein Kaleidoskop stilistischer Spielarten entstanden. Hunderttausende von Menschen musizieren in NRW. Viele von ihnen sind in Vereinen und Verbänden organisiert. Als Dachverband vertritt der Landesmusikrat ihre Interessen gegenüber Politik und Medien.

Der Landesmusikrat NRW motiviert und fördert junge und ältere Musikerinnen und Musiker durch regelmäßige Musikwettbewerbe. Im Bereich der kulturellen Vielfalt präsentieren „Global Music NRW“ Nachwuchs-Bands (gemeinsam mit dem Landesverband der Musikschulen in NRW) und „creole NRW“ semiprofessionelle und professionelle Bands (gemeinsam mit dem Kulturbüro Dortmund). Hinzu kommen Landeswettbewerbe wie „Jugend musiziert“ und „Jugend jazzt“ (gemeinsam mit dem Verein zur Förderung junger Jazzmusiker NRW). Als Anschlussfördermaßnahmen für die Jugendwettbewerbe bietet der Landesmusikrat den hochbegabten Musikerinnen und Musikern die Mitarbeit in Landesjugendensembles an. Partnerorganisationen unterstützen ihn in der Trägerschaft der Ensembles.

Der Landesmusikrat setzt sich für die Musik aller gesellschaftlichen Bereiche ein und streitet für die kritische, innovative und integrative Kraft der Musik in NRW. Dabei errichtet der Landesmusikrat seit 2015 im Rahmen seines Programms „Brückenklang“ Brücken zwischen der traditionellen Laienmusik und der kulturellen Vielfalt des Einwanderungslandes NRW. Projektförderungen, Begegnungsveranstaltungen und Fortbildungsangebote sind die Pfeiler dieses Projekts. Im Programm „popNRW“ fördert der Landesmusikrat zusammen mit dem NRW Kultursekretariat, der c/o pop und weiteren Partnern junge Bands und verschafft ihnen Foren außerhalb Nordrhein-Westfalens, auch in internationalen Festivals.

creole – Globale Musik aus NRW 2019

13./14. September 2019 im domicil Dortmund

Ein besonderer Dank gilt den Förderern und Unterstützern

creole – Globale Musik aus NRW ist eine Veranstaltung des Landesmusikrats NRW in Kooperation mit dem Kulturbüro der Stadt Dortmund und dem domicil Dortmund, in Verbindung mit den „Musikkulturen“ der NRW Kultursekretariate und mit WDR3, gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW und der DEW21.

www.creole-nrw.de

LANDESMUSIKRAT.NRW

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadt Dortmund
Kulturbetriebe



domicil
FORUM JAZZ & CREATIVE MUSIC

DEW21



MUSIK KULTUREN 2020/21

FÖRDERUNG GLOBALER MUSIK IN NRW

*EIN PROJEKT DER
NRW KULTURSEKRETARIATE*

NRW KULTURsekretariat (Wuppertal)
nrw-kultur.de

Kultursekretariat NRW Gütersloh
kultursekretariat.de

Grußwort der Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Einwanderung in das Land zwischen Aachen und Minden, in das heutige Nordrhein-Westfalen, gibt es seit langer Zeit. Kulturen aus aller Welt sind hier heimisch geworden und haben auch ihre musikalischen Traditionen mitgebracht und unter neuen Einflüssen weiterentwickelt.

Der Wettbewerb „creole – Globale Musik aus NRW“ gibt den Verschmelzungen und dem Neuen eine Plattform. Zehn Bands sind aus den Bewerbungen ausgewählt worden. Sie präsentieren in besonderer Weise das, was hier an aktueller Musik entsteht. Gerade in der Region um Dortmund ist das Miteinander der Kulturen beeindruckend. Das domicil bietet dafür eine herausragende Bühne, die das ganze Jahr auch Musik mit Ecken und Kanten präsentiert.

Den Bands winkt nicht nur ein Preisgeld, sondern auch die Aufnahme in den Förderkatalog „Musikkulturen“ der beiden Kultursekretariate. Die Mitgliedsstädte der beiden NRW-Kultursekretariate können diese Bands zu günstigen Bedingungen buchen, und so sind sie hoffentlich einmal in Aachen oder Minden, Schmallenberg oder Ahlen zu hören. Ich freue mich, dass die Landesförderung für den Landesmusikrat und die Kultursekretariate diese Unterstützung der musikalischen Vielfalt möglich macht.

Kulturelle Vielfalt in der Musik bedeutet auch, wichtigen musikalischen Richtungen eine Chance zu geben, die sich nur durch Ticketverkäufe nicht finanzieren können. Viele verschiedene Akteure setzen sich dafür ein: soziokulturelle Zentren, die Kirchen- und Synagogengemeinden, bürgerschaftlich Engagierte, viele Städte und Gemeinden und auch der Rundfunk. Bei creole können sich zehn der besten Ensembles präsentieren. Aus creole werden Impulse für die Musik in Nordrhein-Westfalen gesetzt. Seien Sie dabei und hören Sie zu!



Isabel Pfeiffer-Poensgen
Ministerin für Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

A handwritten signature in black ink that reads "Isabel Pfeiffer-Poensgen".

Grußworte

Grußwort aus dem Präsidium des Landesmusikrats NRW

Es lohnt sich, diesen Wettbewerb zu verfolgen. Denn die Musik der kulturellen Vielfalt steht nicht still. Nicht nur schillert sie aufgrund der Einflüsse aus verschiedensten Kulturen in leuchtenden Klangfarben, nein, sie ist auch in einem derart raschen Wandel begriffen, wie ihn kaum ein musikalisches Genre kennt. Manche Band legt eine einmal erarbeitete hochkomplizierte Taktart ab, um zu neuen Rhythmen zu finden, so wie die menschliche Sprache Umgangsformen kulthaft hervorbringt, die wenige Jahre später wieder vergessen sind.

Es gibt Musikerinnen und Musiker, die treten schon seit den Gründungszeiten von creole in verschiedensten Ensemble-Zusammenhängen auf die Bühne. Äußerlich haben sie sich wenig verändert, doch musikalisch hat das, was sie bieten, nichts zu tun mit dem, was ihre Band noch 2006 spielte. Kultur entwickelt sich. Migration und Vielfalt gehören wohl zu ihren wichtigsten Motoren.

Mit den Bands, die auf die Bühne treten, fiebere ich mit und freue mich auf ihre Musik. Dieses Mal werden die zehn Finalisten an lediglich zwei, statt bisher drei Abenden auftreten, und wir im Publikum werden einiges zu verarbeiten haben. Welche Herausforderung könnte schöner sein?

Ich danke unseren Partnern: Das Land NRW und die DEW21 sorgen für Preisgelder, die Kultursekretariate nehmen die Siegerbands in ihren Förderkatalog auf, und die Redaktion Jazz & World von WDR3 zeichnet alle Wettbewerbsauftritte auf. Finanziell engagieren sich vor allem das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW und unser Mitveranstalter, das Kulturbüro der Stadt Dortmund. Das Engagement der Partner macht creole NRW erst rund.



Reinhard Knoll
Präsident des Landesmusikrats NRW

Reinhard Knoll

Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Dortmund

Liebe Musikfreundinnen und -freunde,
vom 13. bis 14. September steht Dortmund wieder einmal im Zentrum der Weltmusik, wenn der Wettbewerb „creole – Globale Musik aus NRW“ Bands und Ensembles verschiedener Musikstile unter einem Dach präsentiert.

Seit nunmehr 14 Jahren ist „creole“ das Forum für Musikstile, die aus dem Aufeinandertreffen der Kulturen der Welt in unserem Bundesland entstanden sind. Im Laufe dieser Zeit hat sich einiges geändert: Die Bands und die Spielweisen wechselten, und der Landesmusikrat NRW folgte dem Büro Alba Kultur als Träger des Wettbewerbs. Doch immer fand der Wettbewerb in Dortmund statt, denn das Kulturbüro der Stadt war von Anfang an Kooperations-Partner und fand im domicil, dem weltweit renommierten Jazzclub, den idealen Auftrittsort.

Das kommt nicht von ungefähr. In der Region um Dortmund ist die Erfahrung von Migration seit vielen Jahrzehnten selbstverständlich. Eine aktive Kunst- und insbesondere Musikszene hat sich entwickelt, die von Impulsen aus unterschiedlichsten Herkunftskulturen angeregt wird. Auch in diesem Jahr werden wir Bands und Ensembles erleben, deren Musik aus dem Clash der Spielweisen entsteht und kreative neue Formen präsentiert. So groß die Vielfalt dieser Bands auch ist – in vielen werden Menschen aus unserer Region spielen und singen. Das ist ein Reichtum, der immer noch zu wenig bekannt und geschätzt ist.

Die dichte Aufeinanderfolge von zehn, mit der Gast-Band Kavpersaz sogar elf Ensembles an zwei

Abenden wird unterhalten, sie wird anregen und sie wird irritieren. Denn unser musikalischer Melting Pot bringt auch Spielweisen auf die Bühne, die wir noch nicht gehört haben und deren Wert wir vielleicht erst beim genauen Hinhören erkennen. Das ist gut so, denn es führt zur musikalischen Weiterentwicklung.

Das domicil, das in diesem Jahr sein 50. Jubiläum feiert, ist mit seinem preisgekrönten Programmprofil als Forum für globale Musik, Jazz und Avantgarde dafür das richtige Haus: Es ist gewohnt, mit allen Anforderungen speziellen Instrumentariums umzugehen, bietet beste Akustik und für jede Band das richtige Bühnen-Flair. Es freut mich, dass auch das domicil dem Wettbewerb so stetig die Treue hält!

Dem Landesmusikrat NRW danke ich für die Organisation und Durchführung der beiden Abende. Und Ihnen wünsche ich anregende Stunden beim Besuch von „creole – Globale Musik aus NRW“.



Ullrich Sierau
Oberbürgermeister der Stadt Dortmund

A handwritten signature in black ink, which appears to read "Ullrich Sierau". The signature is fluid and cursive.



Wettbewerb

+ Festival

GLOBAL MUSIC NRW

**21. September 2019
ab 10 Uhr**

**Anneliese Brost Musikforum Ruhr
+ KAP-Bühne Bochum**

globalmusicnrw.de



Landesverband
der Musikschulen
in NRW

LANDESMUSIKRAT.NRW

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



„Musik geht durch den Magen“

À la carte: Kreolische Klang-Kreationen

In NRW leben Menschen aus allen Ecken und Enden der Welt. Sie alle bringen ihre eigene Musik mit. Viele von ihnen pflegen diese Tradition sorgfältig, oft über Generationen: in der Bağlama-Gruppe der Moschee-Gemeinde, im afrikanischen Gottesdienst oder in der griechischen Folkloregruppe. In ihrer neuen Heimat stoßen diese Klänge nicht immer auf Begeisterung. Das Fremde erweckt bei manchem Argwohn. „Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht!“ – sagt ein altes Sprichwort...

Wobei die Analogie zwischen Essen und Musik auffällig ist. Wer sich auf neue Reize einlässt, wird belohnt, seien sie kulinarischer oder klanglicher Art. Ein leckeres Gericht mit exotischen Zutaten spricht unsere Sinne an und weckt Lust auf mehr. Pizza, Döner und inzwischen auch Falafel haben in der deutschen Küche ihren Platz gefunden. „Liebe geht durch den Magen“, heißt es. Aber man sagt auch „Musik ist die Sprache des Herzens“. Wer seine Ohren fremden Klängen, neuen Instrumenten, unbekannten Tonskalen öffnet, spürt die Emotionen eines intimen Wiegenliedes und die Lebenslust, die in einem Rhythmus steckt. Essen und Musik können helfen, Vorurteile abzubauen und Integration zu fördern. Sie bringen Menschen in Kontakt miteinander. Kaum etwas ist so gesellig wie gemeinsames Essen oder gemeinsames Musizieren. Man trifft sich, hört sich zu, tauscht sich aus. In der Küche entstehen neue Gerichte, die Orientalisches und Gutbürgerliches miteinander verbinden. Spielen

Musiker verschiedener Herkunft miteinander, entstehen neue, kreolische Klänge, die Elemente vieler musikalischer Traditionen verbinden.

In unserem Bundesland sind solche musikalischen Begegnungen längst selbstverständlich: ob in der Jam Session oder der Folkband, im internationalen Chor oder im Laienspielkreis. Kreative Köpfe verschiedenster Herkunft setzen sich zusammen und finden im musikalischen Dialog zueinander.

Der Wettbewerb „creole – Globale Musik aus NRW“ präsentiert Ensembles, die sich in diesem Spannungsfeld bewegen. Aus 35 Bewerbungen traf die Jury eine Vorauswahl. Im Finale treffen zehn Ensembles aufeinander, die mit ihren frischen Klang-Kreationen ein anderes Sprichwort widerlegen, denn: „Viele Köche versüßen den Brei...“

Text: Tom Daun

Freitag / 13.09.2019 / 20:15 – 20:35 Uhr

Kioomars Musayyebi Quartett

Poetische Klangbilder zwischen Orient und Abendland



BESETZUNG

Kioomars Musayyebi	Santur
Christian Hammer	Gitarre
Nils Imhorst	Kontrabass
Erfan Pejhanfar	Tombak

KONTAKT

kioomars.musayyebi@gmail.com

INFO

www.kioomars-musayyebi.com

FOTO

Timo Tries

Der perlende Klang der Santur gleicht dem Duft des Granatapfels, der Süße der Dattel, den dunklen Augen der Sheherazade ... Seit dem Mittelalter loben Dichter und Mystiker des Orients den zarten, farbigen Ton des persischen Saiteninstrumentes, das mit dem ungarischen Cymbal und dem alpenländischen Hackbrett verwandt ist. Der Virtuose Kioomars Musayyebi, geboren in Teheran, öffnet der Santur mit seinem Quartett neue musikalische Wege. Im Zusammenspiel mit Gitarre, Kontrabass und der persischen Tombak-Trommel entstehen faszinierende poetische Klangbilder zwischen Orient und Abendland.

Kioomars Musayyebi lernte schon als Kind die Santur kennen und wurde von Meistern der klassischen persischen Musik unterrichtet. Schon damals faszinierten ihn aber auch die Klangwelten anderer Instrumente, so dass er begann, die Grenzen der Tradition zu überschreiten. Als er 2011 nach Deutschland kam, fand er im Transorient Orchestra eine neue musikalische Heimat. Die Zusammenarbeit mit Interpreten aus anderen orientalischen Kulturen, mit Jazzern und klassisch geschulten Musikern inspirierte ihn dazu, sein eigenes Ensemble zu gründen.

Im Kioomars Musayyebi Quartett treten zwei iranische und zwei deutsche Musiker in Dialog miteinander. Grundlage bilden die Kompositionen des Santur-Virtuosen: intime, farbige Klangbilder und orientalische Tombak-Rhythmen verweben sich mit Jazz-improvisationen und groovenden Basslinien.

Jazzmaris

EthioJazz und Improvisation

Einen deutschen Saxofonisten schlägt es nach Äthiopien; er ist so begeistert von der Musikszene in Addis Abeba, dass er dort bleibt. Kurze Zeit später geht ein Gitarrist denselben Weg; auch er macht die Stadt zu seiner neuen Heimat. Natürlich laufen sich die beiden über den Weg – und es entsteht eine enge musikalische Freundschaft. Zehn bzw. acht Jahre verbringen Olaf Boelsen und Jörg Pfeil in Äthiopien. Sie lernen die Klangsprache des „EthioJazz“ von der Pike auf – und prägen sie bald mit: treten in Live-Clubs und bei Festivals auf, wirken in diversen heimischen Bands mit, veröffentlichen CDs, geben Unterricht.

Nach ihrer Rückkehr vor ein paar Jahren gründeten die beiden mit dem jungen Geiger Coco Kausch das Trio Jazzmaris. Der Band-Name kombiniert die Worte „Jazz“ und „Azmari“ – so nennt man in Äthiopien die traditionellen Sänger, die zur Begleitung der Krar-Harfe oder der Hirtenflöte Washint epische Gesänge und historische Lieder vortragen. Seit den 50er Jahren übernahmen städtische Musiker in Addis Abeba diese Melodien, Rhythmen und Skalen der Azmari. Daraus entstand der EthioJazz – eine Fusion traditioneller und neuer, westlicher Elemente.

Jazzmaris interpretiert nicht nur bekannte Hits des EthioJazz und eigene Kompositionen, sondern wagt sich auch in die Gefilde der improvisierten Klänge – immer auf der Grundlage äthiopischer Traditionen. So entsteht eine abwechslungsreiche, spannungsvolle Musik mit lyrischen oder klagenden Melodien, treibenden Rhythmen und überraschenden Wendungen.



BESETZUNG

Olaf Boelsen

Jörg Pfeil

Conrad Kausch

Altsaxofon

E-Gitarre

7-saitige Violine

KONTAKT

olafboelsen@yahoo.com

INFO

[www.facebook.com/](https://www.facebook.com/EthioJazz-Jazzmaris-16832976052501)

EthioJazz-Jazzmaris-16832976052501

FOTO

Thomas Berghaus

NOW!

DAS FESTIVAL
FÜR NEUE MUSIK
23.10.-3.11.2019



TRANSIT

ENSEMBLE MODERN – ARNOLD SCHÖNBERG – MICHAEL EDWARDS
WDR SINFONIEORCHESTER KÖLN – ESSENER PHILHARMONIKER
MORTON FELDMAN – SWR SYMPHONIEORCHESTER
TITO CECCHERINI – SAED HADDAD – GÉRARD GRISEY
ENSEMBLE FOLKWANG MODERN – KARLHEINZ STOCKHAUSEN
HELMUT LACHENMANN – MATHIAS SPAHLINGER
SYLVAIN CAMBRELING – ENSEMBLE HAND WERK – JAGYEONG RYU
BRIAN FERNEYHOUGH – KARIN HAUSSMANN – LUDGER BRÜMMER
IANNIS XENAKIS – ENSEMBLE MUSIKFABRIK – REBECCA SAUNDERS
GYÖRGY KURTÁG – JUGENDZUPFORCHESTER NRW – ENNO POPPE
FOLKWANG KAMMERORCHESTER – LIZA FERSCHTMAN
SPLASH – PERKUSSION NRW – ROMAN PFEIFER – JACK QUARTET
FLORIAN ZWISSLER – DIRK REITH – SCHNEIDERS LADEN
JULIANE BANSE – TAMON YASHIMA – BRUNO MADERNA – BERNHARD
HAAS – DAS ELEKTRONISCHE ORCHESTER CHARLOTTENBURG

Die Philharmonie Essen richtet NOW! gemeinsam mit der Folkwang Universität der Künste, der Stiftung Zollverein, dem Landesmusikrat NRW und PACT Zollverein aus.
Gefördert von der Kunststiftung NRW und der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung.

Das komplette Festivalprogramm mit allen Konzerten unter:
www.philharmonie-essen.de | Tickets T 02 01 81 22-200

RasgaRasga

World Progressive Pop

Sie kennen sich seit der gemeinsamen Schulzeit in Köln; schon damals wirkten sie in Schulorchester und Big Band mit, liefen sich im Chor über den Weg oder trafen sich in Jam Sessions. „Warum nicht zusammenbleiben, Musik machen, ein eigenes Ensemble gründen?“ fragten sich die sechs Freunde nach dem Ende ihrer Schulzeit. Gesagt – getan: 2007 hoben sie RasgaRasga aus der Taufe; ein reines Spaß-Projekt, das zunächst neben Studium und Ausbildung herlief.

Doch die Resonanz bei Konzerten war riesig, die CDs verkauften sich gut. 2016 beschlossen die sechs, ihre Band RasgaRasga zu professionalisieren. Seitdem treten sie deutschlandweit auf und spielen gleichermaßen in Szene-Clubs wie auf großen Festivals. „World Progressive Pop“ nennt RasgaRasga ihren Stil; Musik, die keine Grenzen kennt, die Latino-Rhythmen, Afrobeats und Folk-Melodien integriert, die Anleihen bei Techno und Electro, bei Rock und Jazz macht; fast immer tanzbar und groovig. So vielfältig die Zutaten, so bunt auch die Instrumentierung: knallige Blechbläser-Sounds und zarte Geigentöne, schepperndes Banjo und wilde Gitarren-Riffs, dazu jede Menge Percussion und Schlagzeug. Und vorne auf der Bühne eine enegiegeladene, wandlungsfähige Sängerin, die in verschiedensten Sprachen singt: euphorisch und extrovertiert, melancholisch und intim.

„Unsere Musik soll wie eine Stromschnelle wirken, die dich aus dem Alltag reißt und an einen bunten, glitzernden Ort trägt. Einen Ort des Fallenlassens, des Miteinanders und des Moments.“



BESETZUNG

Franziska Schuster	Gesang, Akkordeon
Lukas Fischer	Trompete, Bass-Posaune, Bellfront, Tonne
Jonas Krause	Violine, Posaune, Gesang, Floor-Tom
Benedikt Fischer	E-Gitarre, Akustik-Gitarre, Banjo, Gesang
Gregor Brändle	E-Bass, Gesang, Percussion
Felix Kuthe	Schlagzeug

KONTAKT

rasgeros@gmail.com

INFO

www.rasgarasga.de

FOTO

Moritz Weber

Programmübersicht

Freitag, 13.09.2019

20:00 – 20:15 Begrüßung

20:15 – 20:35 Kiomars Musayyebi Quartett

Poetische Klangbilder zwischen Orient und Abendland

20:50 – 21:10 Jazzmaris

EthioJazz und Improvisation

21:25 – 21:45 RasgaRasga

World Progressive Pop

Pause

22:15 – 22:35 Margaux und die BANDiten

Grenzgänge zwischen Chanson, Jazz und Weltmusik

22:50 – 23:10 Ansambal Naj

Jiddisches Lied neu interpretiert

Samstag, 14.09.2019

19:00 – 19:10 Begrüßung

19:10 – 19:30 Dengê Destan
Kurdische Klänge und Kammermusik

19:45 – 20:05 Fire, Rain & Espresso
Zwischen Avantgarde-Jazz und Tradition

20:20 – 20:40 Ayça Miraç Quartett
LazJazz von der grünen Küste des
Schwarzen Meeres

Pause

21:10 – 21:30 Ney Trio
Der Klang des Schilfrohrs

21:45 – 22:05 Tovte
Klezmerklänge – vital und virtuos

**22:20 – 23:00 special guest:
Kavpersaz mit Dilek Alkan**
Türkisch-kurdische Klangdialoge

23:00 Preisverleihung

**danach Aftershow-Party im Club-Café
mit Jan Krauthäuser**

Margaux und die BANDiten

Grenzgänge zwischen Chanson, Jazz und Weltmusik



BESETZUNG

Margaux Kier	Gesang
Henning Brand	Schlagzeug, Vibraphon, Klavier
Frank Wingold	Gitarren
Radek Stawarz	Violine, Viola
Sven Otte	Kontrabass
Martin Kreutzer	Trompete, Flügelhorn
Achim Fink	Posaune, Tuba

KONTAKT

margaux.kier@gmx.de

INFO

www.margauxunddiebanditen.de

FOTO

Jurek Uske

Als Margaux mit ihren Eltern aus Polen flüchtete, war sie gerade zwölf geworden. In Köln fand sie eine neue Heimat, wuchs in zwei Sprachen und zwei Kulturen auf. Das prägte ihre spätere Laufbahn als Schauspielerin und Sängerin. Mühelos wechselt sie vom Polnischen ins Deutsche – singt und rezitiert aber auch in anderen Sprachen. Auf der Bühne versetzt sie sich in ihre Figuren, erschafft mit feinen Stimmnuancen und sparsamer Gestik witzige, romantische oder kuriose Situationen.

Sich selbst sieht Margaux auch als Brückenbauerin zwischen den Kulturen. Dabei liegt ihr besonders der Dialog zwischen Deutschen und Polen am Herzen. Sie will Neugier auf das „andere“ wecken. Ihre Lieder schreibt Margaux selbst: Texte über skurrile Alltagsmomente, melancholische Betrachtungen, Songs in der Tradition französischer oder polnischer Chansons. Wer die Texte in der fremden Sprache nicht versteht, spürt trotzdem, wovon das Lied erzählt. Dafür sorgen Stimme, Mimik und Gestik der Sängerin – und die feinfühlig instrumentierten Klänge der Begleitmusiker.

Die BANDiten sind eine international besetzte Schar hochkarätiger Instrumentalisten. Ihre Musik bewegt sich leichtfüßig zwischen verschiedenen Genres: Jazz, experimentelle Klänge, polnische Volksmelodien, Weltmusik, Chanson. Dabei geht es nie um Virtuosität: die Musik will Inhalte vermitteln, Geschichten erzählen, Emotionen wecken, die Zuhörer bewegen.

Ansambal Naj

Jiddisches Lied neu interpretiert

Eine extrovertierte Sängerin, die ihre Liedtexte leidenschaftlich auslebt, mal sanft säuselnd, mal ruppig röhrend, die flüstert und flucht; flankiert von zwei virtuosen Instrumentalisten. Der eine ist Cellist – ein groovender Taktgeber, rockig angehaucht und voller Improvisationslust; der andere Gitarrist, ein cooler Klangtüftler mit avantgardistischen Ideen. Das Ansambal Naj ist ein Trio, das man stilistisch eher in der Modern Jazz Szene verorten würde, das sich aber mit ganzer Seele dem jiddischen Lied verschrieben hat.

Die Musiker des Trios kennen sich aus der Band „The Dorf“, einer Art Big Band aus dem Ruhrgebiet, die sich im Spannungsfeld zwischen Jazz, Krautrock und experimenteller Musik bewegt. Das Faible für jiddische Liedtraditionen ist der gemeinsame Nenner, der die drei Individualisten zusammenbrachte. Dabei geht es dem Ansambal Naj um eine persönliche, kreative Auseinandersetzung mit Melodien und Texten – weg vom Klischee des „Jidl mitn fidl“ und der schluchzenden Karinette.

Die traditionellen jiddischen Lieder dienen als Grundlage – und werden vom Ansambal Naj in neue musikalische Zusammenhänge gebracht, werden verfremdet, kontrastiert, kommentiert; melodische Motive werden in neue Richtungen weitergesponnen. So entsteht eine sehr eigenständige, unverwechselbare Musik, in deren Mittelpunkt der emotionale Gehalt der Liedtexte steht. Neben seiner musikalischen Arbeit will das Trio auch politisch sensibilisieren: „Unser Anliegen ist es, ein Gegengewicht zu den heutigen Antisemitismus-Tendenzen zu schaffen, eine kulturelle Antwort auf das Überschreiten von Tabugrenzen...“



BESETZUNG

Manuela Weichenrieder	Gesang
Serge Corteyn	Gitarren
Ludger Schmidt	Violoncello

KONTAKT

info@ansambalnaj.de

INFO

www.ansambalnaj.de

FOTO

Witek Danielczok

Samstag / 14.09.2019 /19:10 – 19:30 Uhr

Dengê Destan

Kurdische Klänge und Kammermusik



BESETZUNG

Nure Dlovani	Violine
Pauline Buss	Viola
Koray Berat Sari	Bağlama, Lavta, Klarinette
Christopher Esch	Gitarre
Mehmet Vefa Yamalak	Percussion

KONTAKT

info@dilgeshmusic.com

INFO

www.dilgeshmusic.com

FOTO

Dengê Destan

Lassen sich so unterschiedliche musikalische Stile wie klassische Kammermusik und kurdisch-armenische Traditionen verbinden? Wenn man (wie einige Mitglieder des Quintetts Dengê Destan) in verschiedenen musikalischen Welten gleichzeitig groß wird, funktioniert das. Koray Berat Sari, in Deutschland geboren, lernte schon als Kind von seinem Vater das Spiel auf der Bağlama. Später setzte er sich in den Kopf, Musik zu studieren. Das tat er – im Fach Konzertgitarre. Nure Dlovani wuchs mit den traditionellen Liedern und Melodien Armeniens auf – und erhielt gleichzeitig von klein auf Unterricht in klassischer Violine. Am Konservatorium in Eriwan, Moskau und Frankfurt perfektionierte sie ihre Fähigkeiten.

Ihr Quintett Dengê Destan ist ein brandneues Projekt, das beim creole-Wettbewerb seine Feuertaufe bestehen will. Koray Berat Sari und sein Gitarristen-Kollege Christopher Esch experimentieren seit längerem als Duo mit Klängen zwischen Andalusien und Anatolien. Geigerin Nure Dlovani und Pauline Buss, Bratsche, spielen im Avian Quartet, einem Streichquartett im Spannungsfeld zwischen Kammermusik und orientalischer Musik. Mehmet Vefa Yamalak gilt als einer der besten Perkussionisten der türkisch-kurdischen Szene in Deutschland.

Geschickt kostet das Quintett die stilistischen Unterschiede zwischen Orient und Abendland aus: traditionelle Melodien in Maqam-Skalen mit für westliche Ohren ungewohnten Vierteltönen werden mit farbigen Harmonien unterlegt; Flamencoakkorde und virtuoses Trommelspiel sorgen für rhythmische Überraschungen.

Fire, Rain & Espresso

Zwischen Avantgarde-Jazz und Tradition

Wenn zwei renommierte Interpreten der „Neuen Musik Szene“ mit einem hochkarätigen Jazzler zusammentreffen, erwartet man ein komplexes musikalisches Ergebnis; Klänge, die hohe Anforderungen an den Hörer stellen: atonal vielleicht, „aleatorisch“ – oder auch frei improvisiert. Musik jedenfalls, die ein hohes Maß an intellektueller Bereitschaft voraussetzt. Ganz anders bei „Fire, Rain & Espresso“: im Zusammenspiel entwickeln die drei eine erdige, packende Musiksprache, leidenschaftlich, dynamisch und kontrastreich. Und trotzdem anspruchsvoll.

Das Trio präsentiert ausgefeilte Kompositionen, die sich vor allem beim musikalischen Vokabular der Tango- und Klezmertradition bedienen und diese Elemente mit eigenen Ideen anreichern. Klarinetist Robert Beck und Akkordeonist Marko Kassl kennen sich seit Studienzeiten an der Folkwang Hochschule Essen; beide waren (und sind bis heute) aktiv in der Szene der Avantgarde und Neuen Musik – als Interpreten und Dozenten. Auch Kontrabassist Nils Imhorst studierte in Essen – aber in der Jazzklasse. Er spielt in zahlreichen Bands und Projekten und beschäftigt sich seit langem mit Tango und Klezmermusik.

Der Name „Fire, Rain & Espresso“ deutet auf die musikalischen Kontraste hin: das Trio klingt mal feurig und lodernd, mal erfrischend wie ein Regenguss, mal intensiv wie ein starker Ristretto. Die Band nennt sich selbst eine „Post Genre Group“: virtuos lösen sich die drei Musiker aus den Fesseln der überlieferten Genre-Begriffe und verbinden mühelos und humorvoll verschiedenste Stile.



BESETZUNG

Robert Beck Klarinette, Bassklarinette,
Saxophon
Marko Kassl Akkordeon
Nils Imhorst Kontrabass

KONTAKT

kontakt@beck-robert.de

INFO

www.firerainandespresso.de

FOTO

Nils Imhorst

Ayça Miraç Quartett

Lazjazz von der grünen Küste des Schwarzen Meers



BESETZUNG

Ayça Miraç	Gesang
Henrique Gomide	Klavier, Keyboard
Marcus Rieck	Schlagzeug
Philipp Grußendorf	Kontrabass, Cello

KONTAKT

mirac.ayca@gmail.com

INFO

www.aycamirac.com

FOTO

Maximilian W. Schulz

Das Volk der Lasen siedelt seit antiken Zeiten an der Küste des Schwarzen Meeres, dort, wo Anatolien an den Kaukasus stößt. Die uralte Kultur und Sprache des kleinen Bergvolks im Nordosten der Türkei ist vom Aussterben bedroht. Die junge Sängerin Ayça Miraç, geboren in Gelsenkirchen, widmet sich den musikalischen Traditionen der Lasen und benachbarter südkaukasischer Völker; ihr Repertoire umfasst darüber hinaus Bearbeitungen türkischer Melodien und auch eigene Kompositionen.

Musikalisch geprägt wurde Ayça Miraç schon im Kindesalter durch die Lieder ihrer lasischen Mutter und die Gedichte und Klavier-Improvisationen des Vaters, des bekannten Schriftstellers Yaşar Miraç. Nach dem Studium des Jazz-Gesangs in den Niederlanden und den USA beschloss Ayça Miraç, das musikalische Erbe der Eltern mit dem Vokabular des Jazz zu verbinden. „Lazjazz“ nennt sie das Resultat.

Dabei kann sie sich auf die kongeniale Unterstützung ihres Ensembles verlassen; der Kontrabassist Philipp Grußendorf begleitet Ayça Miraç seit langem und zeichnet für die meisten Arrangements verantwortlich. Der brasilianische Pianist Henrique Gomide bringt farbige Harmonien und rhythmische Leichtigkeit ein, Marcus Rieck beeindruckt als feinfühligster Schlagzeuger. Die Musik des Quartetts besticht durch feine Nuancen: eine intime, immer präsente Stimme mit archaischen Melodiefragmenten, eingebettet in farbige Klänge; fantasievolle musikalische Erzählungen, oft mit einem melancholischen Timbre; dazu ein stetiger, aber unaufdringlicher Groove.

Ney Trio

Der Klang des Schilfrohrs

Das Wort „ney“ stammt aus dem Persischen und bedeutet „Schilfrohr“. Die danach benannte Ney-Flöte ist seit tausenden von Jahren im gesamten Orient verbreitet. In der osmanischen Hofkultur galt sie als Königin unter den Instrumenten; besondere Bedeutung kommt ihr in der Sufi-Zeremonie der tanzenden Derwische zu. Murat Cakmaz, geboren in Wesel, zählt hierzulande zu den besten Virtuosen der Ney. Er lernte bei einigen der großen türkischen Lehrmeister und konzertierte nicht nur mit orientalischen Ensembles, sondern auch als Solist mit großen Sinfonieorchestern. Im Ney Trio lotet er experimentelle Spielweisen und neue Wege für sein Instrument aus.

Auf dieser Reise begleiten ihn zwei einfühlsame Musiker aus entgegengesetzten Gegenden der Welt: der klassische Gitarrist Ivano Onavi stammt aus Kasachstan, der Perkussionist Jaime Moraga Vasquez aus Chile. Im Dialog entsteht eine sehr individuelle Form von Weltmusik: mitreißende ungerade Rhythmen und leidenschaftlich-jazzige Improvisationen, aber immer wieder auch feinsinnige, poetische Klänge. Hörbar werden Erinnerungen an orientalische Traditionen und Latino-Rhythmen; aber auch kreative Klangmixturen der musikalischen Gegenwart.

Das Repertoire des Trios besteht aus neu arrangierten Melodien der Sufi; viele der Stücke reichen Jahrhunderte weit zurück und wurden bei den Derwisch-Zeremonien gespielt. Genauso wichtig sind die eigenen Kompositionen: Musik, die den drei Interpreten Freiraum gibt, ihre virtuose Spiel- und Improvisationsfreude auszuleben.



BESETZUNG

Murat Cakmaz	Ney, Duduk
Ivano Onavi	Gitarre
Jaime Moraga Vasquez	Perkussion

KONTAKT

murat.cakmaz@web.de

INFO

[www.facebook.com/
Ney-Trio-50546340332725/](https://www.facebook.com/Ney-Trio-50546340332725/)

FOTO

Inga Feick

Tovte

Klezmerklänge – vital und virtuos



BESETZUNG

Tobias Gubesch	Klarinette
Anna Neubert	Violine
Nathalie Litzner	Violine
Leonhard Spies	Gitarre
Silas Eifler	Kontrabass

KONTAKT

info@tovte.de

INFO

www.tovte.de

FOTO

Vivien Schulte

Nach Harmonielehre-Unterricht und Gesangsstunde in der Musikhochschule packen fünf Studierende ihre Instrumente, setzen sich in die Fußgängerzone und spielen drauf los: Klezmermelodien, Tangorhythmen, Gypsy Swing, frei Improvisiertes ... Warum nicht mal Straßen- statt Kammermusik? Kaum haben sie begonnen, werden sie eingeladen, bei einer jüdischen Hochzeit zu spielen. So ähnlich begann die Geschichte des jungen Klezmerquintetts Tovte. Das war 2012. Seitdem sind die fünf MusikerInnen infiziert mit dem Bühnen-Virus, genießen ihre Auftritte bei Straßenmusik-Festivals, in Clubs und Konzertsälen, bei Hauskonzerten und auf Partys.

Dabei verlieren die fünf ihre Hochschul-Ausbildung keineswegs aus den Augen. Im Gegenteil: jeder spezialisiert sich auf seinem Gebiet und sammelt Erfahrungen. Der Klarinettist gründet ein Ensemble für zeitgenössische Musik und spielt in der Oper; eine Geigerin belegt Meisterkurse, gewinnt Wettbewerbe und ist Konzertmeisterin in einem Orchester; die andere Geigerin wirkt als Studiomusikerin in Pop-Produktionen und sammelt musikalische Erfahrungen in Indien; der Gitarrist komponiert Bühnenmusik und steht als Schauspieler auf der Bühne, der Bassist ist musikalischer Leiter in Theaterproduktionen und Mitglied in verschiedenen Bands.

Die musikalische Vielfalt und die unterschiedlichen Erfahrungen fließen in die gemeinsame Arbeit des Quintetts ein. Die Auftritte von Tovte sprühen vor Vitalität – und der Funke springt schnell aufs Publikum über. Klezmerklänge mit Anleihen aus Tango und Manouche-Swing, virtuos gespielt, mal leise und eindringlich, mal mit einer Prise Humor.

Außer Konkurrenz

**special guest:
Kavpersaz feat. Dilek Alkan**

Türkisch-kurdische Klangdialoge

Kavpersaz – der Bandname weckt orientalische Assoziationen, an Kaukasus vielleicht oder Persien. Aber der Begriff ist ein Kunstwort, in dem sich die Anfangssilben dreier wichtiger Instrumente der anatolischen Musik verbergen: „Kav“ für Kaval – so heißt eine Hirtenflöte, die vom Balkan bis weit in die arabische Welt verbreitet ist. „Per“ für Perkussion – das Quartett setzt eine Vielzahl von traditionellen Trommeln ein. Und „Saz“ – das ist der Name der anatolischen Langhalslaute. Ebenso wichtig für den Klang des Ensembles ist die bundlose Gitarre, die in den letzten Jahrzehnten zu einem wichtigen Instrument der türkischen Musik wurde.

2010 gründeten die vier jungen Musiker mit kurdischen und türkischen Wurzeln ihr Quartett – noch im gleichen Jahr gewann die Band den Weltmusik-Wettbewerb „creole NRW“. Trotz der eher traditionellen Besetzung geht der Ansatz von Kavpersaz weit über reine Folklore hinaus. Die vier Musiker nutzen das musikalische Klangpotential Anatoliens, um kreativ eigene Wege zu gehen. So entstehen kunstvolle kammermusikalische Kompositionen, mal leise und meditativ, aber auch wild und rhythmisch, ein bunt schillernder Kosmos aus anatolischen Klängen, modernen Rhythmen und Spielweisen aus Jazz und Pop.

Seit kurzem arbeitet Kavpersaz mit der türkischen Sängerin Dilek Alkan zusammen, die mit ihrer ausdrucksstarken Stimme das Repertoire um traditionelle Tanzlieder, Gesänge der osmanischen Hofmusik und neue Songs erweitert.



BESETZUNG

Yasin Boyraz	Kaval, Erbane
Umut Yilmaz	Bağlama
Fethi Ak	Darbuka
Baris Boyraz	Gitarre, Davul
Dilek Alkan	Gesang, Gitarre

KONTAKT

info@kavpersaz.com

INFO

www.facebook.com/kavpersaz.quartett

FOTO

Kavpersaz

Organisation und Mitwirkende



Die Jury von creole NRW

Rita Viehoff (Juryvorsitz)

Morena Piro

Cymin Samawatie

Michael Batt

Ulrich Doberenz

Jan Krauthäuser

Jury der Vorauswahl

Rita Viehoff (Juryvorsitz)

Michael Lesemann

Darius Darek Roncoszek

Bijan Tavili

Moderation

Babette Michel

creole NRW-Team

Projektleitung

Dr. Robert von Zahn / Landesmusikrat NRW

Produktionsbüro

Hedwig Otten, Musikprojekte Köln

Kuratoren

Andreas Heuser & Kazım Çalışgan

Kulturbüro Dortmund

Claudia Kokoschka & Michael Batt

domicil

Simon Stücker & Waldo Riedl

Texte

Tom Daun

Redaktion

Tom Daun & Hedwig Otten

Grafik

gestaltend – Büro für Kommunikation

Druck

Koffler DruckManagement GmbH, Dortmund

Die Texte zum Programm wurden nach Angaben der teilnehmenden Bands angefertigt

domicil

FORUM JAZZ & CREATIVE MUSIC | DORTMUND

26 JAZZTAGE DORTMUND

24.10.-30.11.2019

RYAN PORTER FEAT. THE WEST COAST

GET DOWN W/ KAMASI WASHINGTON,

MIKE MOSLEY U.A.

RYMDEN WESSELT OF ÖSTRÖM BERGLUND

HAUSCHKA

THÉO CECCALDI FREAKS

JAZZENSEMBLE DORTMUND

EMMA JEAN THACKRAY WALRUS

NIK BÄRTSCH RONIN

SOUNDZZ: SEDAA

ANDERAS HEUSER NORTHERN

ORIENT PROJECT

FUCHSTHÖRNE ORCHESTRA

CÉCILE MCLORIN SALVANT

THREE FALL

U.V.A.

Info & Tickets Jazztage: www.domicil-dortmund.de

1969-2019 · 50 Jahre domicil



Ankündigung

Von Musik leben

Faire Erlösmodelle für Musiker*innen

12. November 2019, 17 Uhr

Gerhart-Hauptmann-Haus
Bismarckstraße 90 · Düsseldorf

Wer für eine Medienproduktion Musik schreibt, hat oft das Gefühl, jedes Recht für wenig Geld abzugeben. Auch wer seine Musik über einen Verlag oder ein Label verkaufen will, begegnet seinem Werk zuweilen schon im Netz, wo es längst gratis verbreitet wird. Digitale Distribution will kontrolliert sein, sonst wird man schnell von ihr rechts überholt und ein Erlösmodell sichert sie nicht. Das Live-Geschäft kennt kaum weniger Tücken. Zwischen Club und Festival-Bühne saugt so manche Pflichtabgabe und das selbst investierte Marketing die Auftrittshonorare wieder ab.

Welche Erlösmodelle funktionieren aktuell für Musiker*innen? Was müsste geändert werden, damit mehr Kreative von einer breiteren Vielfalt an Geschäftsmodellen leben können? In Praxisbeispielen, Fachvorträgen und Diskussionsrunden gehen Akteure der Musikbranche und Vertreter der Landesregierung am 12. November 2019, 17–20 Uhr, im Düsseldorfer Gerhart-Hauptmann-Haus Lösungsansätzen nach. Mit auf dem Podium: NRW-Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart.

Die Veranstaltung richtet sich an Kreativschaffende aller musikalischen Genres und an branchenübergreifende Akteure und Institutionen. Die Moderation des Tages übernimmt Peter Grabowski.

Aus den Referats- und Diskussionsthemen:

- Musik komponieren für Film und Fernsehen
- Lizenzierung und juristische Rahmenbedingungen
- Live is Life? Als Pop-Act zwischen Studio und Club
- ... zwischen Heimstudio und Bühne, Plattenladen und Plattform, DeHoGa und GEMA ...
- Clubmusik zwischen Abendgag und Streamingerlösen

Die Veranstaltung wird vom Landesmusikrat NRW in Kooperation mit CREATIVE.NRW und dem KomKuK – Kompetenzzentrum Kultur- & Kreativwirtschaft der Wirtschaftsförderung Düsseldorf durchgeführt.

WDR 3

DAS KULTUR RADIO

**KLASSISCHE MUSIK,
JAZZ, HÖRSPIELE,
AKTUELLE KULTUR**

**JETZT
WDR 3
GENIESSEN**



Wir sind deins.
ARD 1



creole
Globale Musik aus NRW 2019
Freitag, 13. September und
Samstag, 14. September

Veranstaltungsort

domicil
Hansastraße 7–11
44137 Dortmund
Tel. +49(0)231 862 90 30
www.domicil-dortmund.de

Organisation und Kontakt

Hedwig Otten
Musikprojekte Köln
info@musikprojekte-koeln.de

www.creole-nrw.de

Eintritt frei!